

Pfarrei St. Peter Schwabering
Pfarrgemeinderat



**Pfarrverband
Prutting-Vogtareuth**

Niederschrift

Pfarrversammlung am 25. Februar 2026

19.30 Uhr im Saal des Gasthof Schmidmayer

Insgesamt waren rund **100 Teilnehmende und Besucher** anwesend.

Teilnehmer:	Pfarrer Guido Seidenberger Andreas Pfaffinger (Verwaltungsleitung Pfarrverband) Nicki Zäch (Pfarrsekretariat und Frauengemeinschaft) Anita Weber (Mesnerin) Bernhard Summerer (Bürgermeister)
Moderation:	Alois Schmidmayer
Pfarrgemeinderat:	Christine Eckl Marita Dohm Bettina Seiser Uschi März Burgi Bauer Christine Opperer Irmi März
Kirchenverwaltung:	Peter Linner (Kirchenpfleger) Johannes Ottinger (Kirchenverwaltung) Alois Schmidmayer (Kirchenverwaltung) Josef Baumann (Kirchenverwaltung)
Landjugend:	Anna Baumann
PGR-Wahl-2026-Kandidaten:	Sandra Hamberger Moni Rinser Christina Kaubisch Martina Huber

TOP 1 – Begrüßung

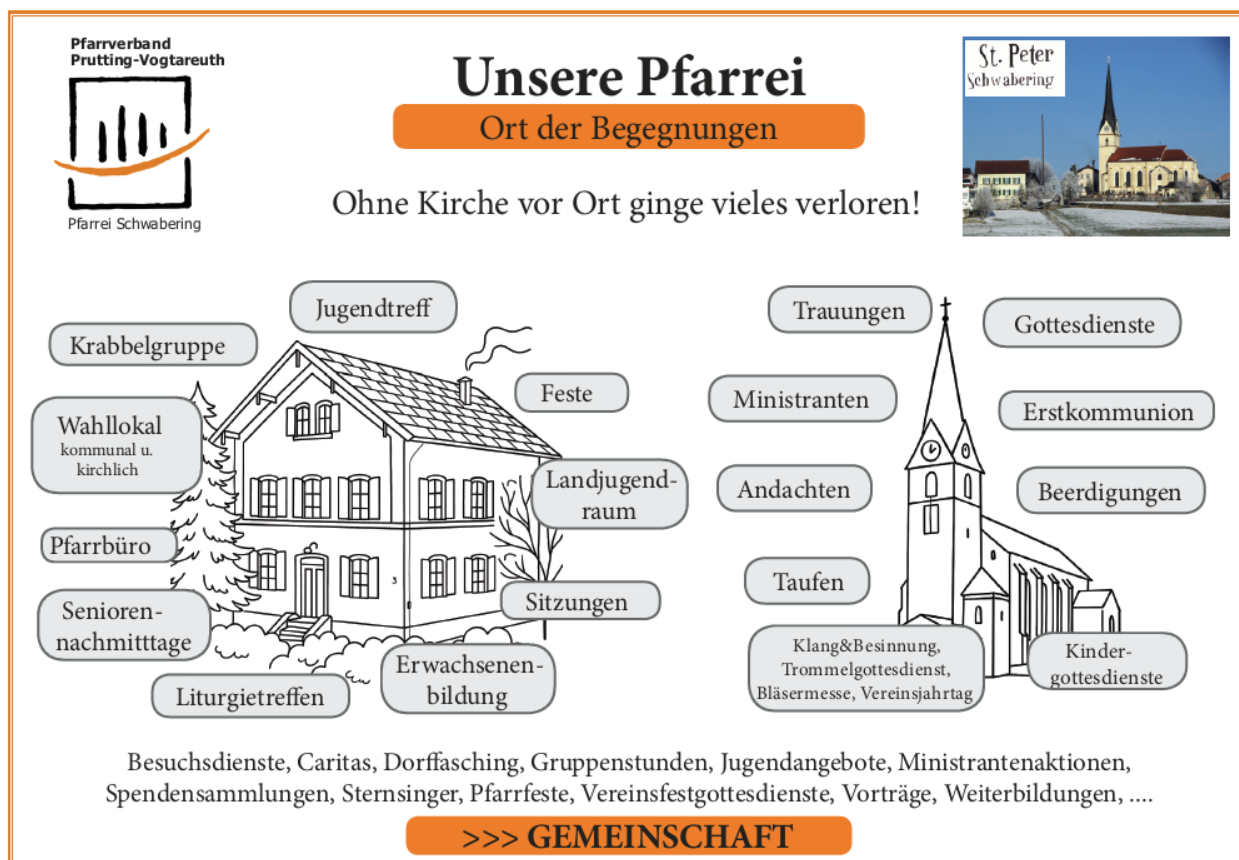
Durch Christine Eckl und Alois Schmidmayer.

Die heutige Pfarrversammlung ist ein offener und informativer Austausch, der Impulse zur Zukunft unserer Pfarrei und Raum für Ideen und Anliegen geben soll. Gemeinsam können wir viel bewegen und gestalten – für die Zukunft unserer Kirche im Dorf.

TOP 2 – Unsere Pfarrei und unser Bild einer christlichen Kirche

Christine Eckl schildert in Kurzform die für sie beeindruckende Entstehungsgeschichte der Pfarrei (Schwaberinger haben $\frac{3}{4}$ der Baukosten für Kirche selbst aufgebracht, gründeten einen Pfarrgründungsverein, sammelten weiterhin Geld für Kauf ehemaliges Schulhaus als Bleibe für einen Pfarrer, hatten langjährige Verhandlungen und konnten nach über 40 Jahren Geduld eine Genehmigung zur Errichtung einer Pfarrei durch das bayrische Staatsministerium erlangen). Für sie ist die Gründungsgeschichte Motivation mit Eigeninitiative, Zusammenhalt und Mut an der Zukunft einer lebendigen Schwaberinger Kirche dran zu bleiben.

Pfarrer Guido Seidenberger ist dankbar für das vielfältige Engagement in der Pfarrei Schwabering. Ganz im Sinne von Christsein, das sinngemäß bedeutet: „Da sein füreinander“.



TOP 3 – Vorstellung Kandidaten Pfarrgemeinderatswahl am 01.03.2026

Am 01. März 2026 finden wieder Pfarrgemeinderatswahlen statt. Hier werden die Pfarrgemeinderatsmitglieder für die nächsten vier Jahre gewählt.

Die neuen Kandidaten stellen sich vor: Marita Dhom, Sandra Hamberger, Moni Rinser, Christina Kaubisch, Christine Eckl, Irmi März, Martina Huber und Bettina Seiser.

TOP 4 – Bericht der Pfarrei-Vertreter

a) Pfarrgemeinderat

Christine Eckl: Die Zusammenarbeit im Pfarrverband und mit der Pfarrei Söchtenau ist wichtig (z.B. „Bankerloasen“, gemeinsames Chorprojekt sowie gemeinsamer Schulausflug zur Erstkommunion 2026 in Schwabering und Söchtenau, Pfarrverbandskonzerte, Gipfelglück und Gottvertrauen...) und funktioniert dankenswerterweise sehr gut.

Die christliche und auch die soziale Gemeinschaft vor Ort in Schwabering soll erhalten bleiben – auch trotz der angespannten Finanzlage der katholischen Kirche. Daher ist in Zukunft wichtig, eine große Selbstständigkeit der Kirche vor Ort anzustreben.

b) Frauengemeinschaft

Nicki Zäch: Grundgedanke und Zweck der Frauengemeinschaft ist die Pflege der Kontakte innerhalb der Pfarrei in weltlichen, sozialen und kirchlichen Bereichen. Die Frauengemeinschaft muss jedoch auch mit der Zeit gehen und Neuerungen zulassen - um zukunftsfähig zu sein. Ebenso herrscht eine große Dankbarkeit über die stets enge und gute Zusammenarbeit mit anderen Gremien in der Pfarrei wie z.B. Pfarrgemeinderat oder auch Landjugend.

c) Landjugend

Anna Baumann: Die Landjugend Schwabering hat aktuell 70 Mitglieder und führt über das Jahr verteilt verschiedene Aktionen durch (z.B. Nikolausaktion, Warten aufs Christkind, Figuren für Fronleichnam schmücken, jährliches Minibrotbacken, Beteiligung am Ferienprogramm, Frühschoppen usw.).

TOP 5 – Bericht des Kirchenpflegers

Die aktuelle Kirchenverwaltung spricht einen großen Dank an den Vorgänger Christian Maier aus, der dankenswerterweise noch immer bei vielen Detailfragen Hilfe gibt.

Kirchengebäude:

Einige Reparaturen an und in der Kirche und Pfarrheim wurden im letzten Jahr durchgeführt. Eine Kirchenseite außen soll heuer einen neuen Anstrich bekommen. Innen ist die Kirche in einem guten baulichen Zustand.

Friedhof:

Martina Linner kümmert sich um die Pflege des Friedhofes und den Pfarrgarten in Schwabering. Es geht ein großer Dank an Sie für Ihre Arbeit! Letztes Jahr wurde auch ein Grünpflegetag durchgeführt.

Die Grabsteinüberprüfung wird ebenso jedes Jahr durchgeführt. Das Pfarrsekretariat schreibt die Grabsteinbesitzer bei Beanstandungen anschließend an. Der Grabrechtsinhaber muss dann entsprechend reagieren. Hinweis hierzu: Sollte nicht entsprechend nachgebessert werden und etwas passieren, ist der Grabrechtsinhaber in der Haftung.

Ein großes Problem zeichnet sich jedoch auch - wie überall - im Schwaberinger Friedhof ab: die Bestattungen gehen zurück. Peter Linner motiviert die Anwesenden, sich Gedanken über die zukünftige Gestaltung des Friedhofes zu machen.

Wortmeldung: Das „Urneneck“ auf dem Friedhof ist nicht sehr schön, müsste ansehnlicher gestaltet werden. Urnen können auch im Erdgrab beigesetzt werden. Problem ist hier jedoch, dass die Gräber oftmals nicht mehr gepflegt werden.

Wortmeldung: Urnenwände sollen vermieden werden. Der „Urnenhügel“ in Söchtenau z.B. ist sehr schön, wäre ein gutes Beispiel.

Pfaffinger:

Bestattungsformen ändern sich massiv. Umgestaltung wäre nötig z.B. wie in Baierbach: Hier wurde ein Urnenfeld angelegt (keine Urnengräber). Wo die Urne konkret beigesetzt ist, ist in einem Urnenfeld nicht sichtbar, jedoch gibt es eine zentrale Gedenkstätte für das Urnenfeld. Eine Umgestaltung des Friedhofes mit dem Zweck, dass Bestattungen wieder zunehmen, wäre daher anzustreben.

Aufruf der Kirchenverwaltung: Wenn jemand Ideen hat, wie der Schwaberinger Friedhof zukunftsfähig gemacht werden kann – auch speziell im Hinblick auf Urnenbestattungen - bitte unbedingt bei der Kirchenverwaltung melden. Denkbar wäre auch ein Team zusammenzustellen, das sich dieser Thematik annimmt.

Wortmeldung: Wunsch wird geäußert, bei Beerdigungen den Trauerzug nach der Kirche bis zum Grab auch mitzugehen (und nicht nur am Kirchengang am Geländer stehen bleiben). Das Mitgehen auf dem letzten Weg ist ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber dem Verstorbenen.

Pfarrheim:

Für das Schwaberinger Pfarrheim gibt es neue erweiterte Nutzungsbedingungen, denn das Pfarrheim soll offener werden und mehr - sprich so viel wie möglich - genutzt werden. Zum Unterhalt und zur Finanzierung des Pfarrheimes sind konstant höhere Einnahmen durch die Pfarrheimvermietung anzustreben. Künftig wird es deshalb auch für private Feiern angemietet werden können.

Von Markus Bergbauer wurden fürs Pfarrheim Biertischgarnituren gespendet.

Weiter auf der „To-Do-Liste“: Das Internet bzw. WLAN soll unbedingt ausgebaut werden im Pfarrheim, um es zukunftsfähig zu machen. Planungen hierzu laufen.

a) Zukünftige Finanzierung der Pfarrei

Immobilien und Pastoral:

Lt. Diözese ist die Finanzlage sehr angespannt, da Einnahmen – auch aufgrund der vielen Kirchnaustritte - enorm sinken („Der Kirche geht das Geld aus“). Gespart werden soll künftig vorrangig bei Immobilien, die viel Geld kosten.

Das Schwaberinger Pfarrheim z.B. hat monatliche Fixkosten von rund 1.000 €.

Im Jahr 2030 wird im Dekanat Rosenheim mit den Einsparmaßnahmen begonnen. Es ist denkbar, dass Gebäude dann einfach „aussortiert“ werden.

Es braucht also Ideen, um die Zukunft der Pfarrei zu sichern, speziell in finanziellem Hinblick! Was kann also unternommen werden, um Geld zu generieren? Hierzu wäre die Gründung eines Fördervereins denkbar; Ehrenamtliche hierfür zu finden aber wahrscheinlich schwierig.

Pfaffinger:

Die finanzielle Situation der Kirche ist zu erklären: Die Amtsführung vom Ordinariat (Finanzdirektor Reif, Frau Herrmann sowie der Generalvikar) haben über die Zukunft der Kirche berichtet und hierzu folgende Infos speziell für das Dekanat Rosenheim gegeben:

Es bestehen große Unsicherheiten wie es weitergeht.

Der Generalvikar berichtete: „Es ist kein Geld mehr da“. In erster Linie muss sich daher über den Unterhalt vom Gebäuden Gedanken gemacht werden. Auch denkmalgeschützte Gebäude sind vor dem Verkauf nicht geschützt lt. Aussage der Amtsführung. In NRW z.B. wurden bereits über 50 Kirchen verkauft.

Lt. Pfaffinger ist es umso schwieriger einer Pfarrei Gelder zu entziehen bzw. Gebäude zu verkaufen, je positiver die Pfarrei dasteht. Konkrete Vorhersagen für die Pfarrei Schwabering können jedoch zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht getroffen werden.

b) Wie wirkt meine Kirchensteuer hier vor Ort?

Kirchensteuer - 8% in Bayern

Abwicklung: Der Staat zieht die Kirchensteuer ein und behält ca. 2% davon als Bearbeitungsgebühr.

Wer zahlt Kirchensteuer?

Die Kirchensteuer ist generell eine Zwangsabgabe. Kirchensteuer wird nur in D / AT / CH / DK / F / Island / N / S gezahlt. Hier gibt es z. T. unterschiedliche Modelle. In anderen Länder erfolgt die Finanzierung durch Spenden, freiwillige Beiträge, staatl. Unterstützung

Warum dann überhaupt Kirchensteuer?

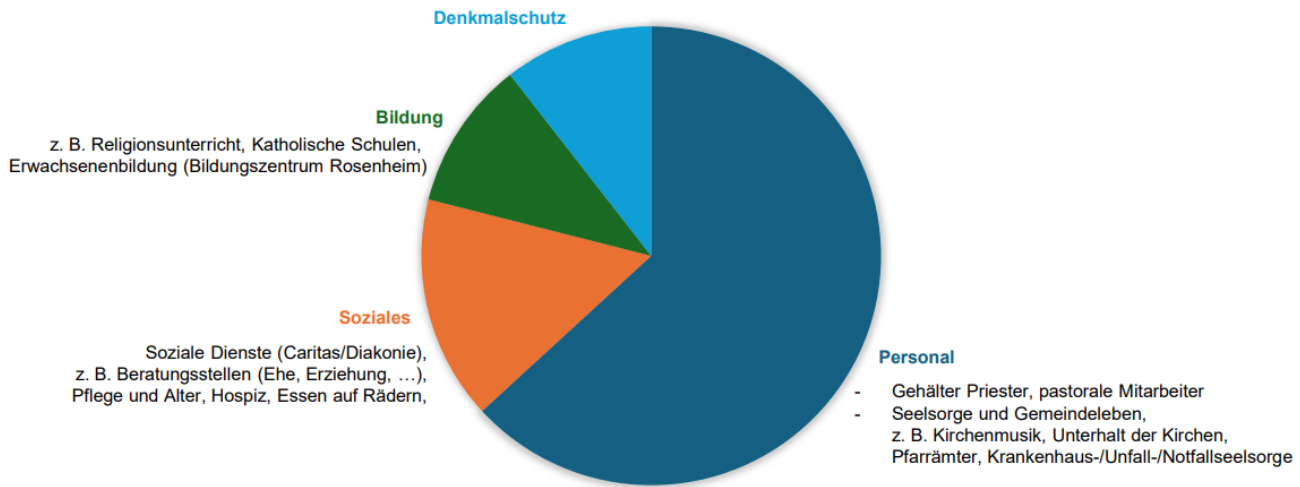
Die Kirche ist in diesem Sinne eine Solidargemeinschaft:

- Steuergerechtigkeit, da jeder die 8% Kirchensteuer anteilig je Verdienst/Gehalt berechnet bekommt.
- Die Kirchensteuer ermöglicht eine solide Finanzplanung.
- Im Gegensatz zu einer rein auf Spenden basierenden Finanzierung räumt die Kirchensteuer der Kirche eine weitgehende Unabhängigkeit ein.
(Großspender oder andere Geldgeber können keinen Einfluss auf kirchliche Entscheidungen nehmen.)
- Ohne Kirchensteuer wären viele kirchlichen Leistungen gefährdet bzw. müssten vom Staat übernommen werden, dass oft nur mit höheren Mittel finanziert werden könnte. (Stichwort: Ehrenamt)
- Der Kernbetrieb wird damit finanziert: Gottesdienste und Seelsorge.
Auch wird damit ein erheblicher Teil des sozialen und kulturellen Netzes finanziert.

Verteilung der Kirchensteuer im Detail:

- 1.) Seelsorge und Gemeindeleben, z. B. Kirchenmusik, Unterhalt der Kirchen, Pfarrämter, Krankenhaus-/Unfall-/Notfallseelsorge
- 2.) Soziale Dienste (Caritas/Diakonie), z. B. Beratungsstellen (Ehe, Erziehung, ...), Pflege und Alter, Essen auf Rädern, KiGa
- 3.) Bildung und Erziehung, z. B. Reli-Unterricht, Katholische Schulen, Erwachsenenbildung (Bildungszentrum Rosenheim)
- 4.) Bauunterhalt / Denkmalpflege
- 5.) Weltweite Verantwortung, z. B. Missio, Adveniat - Entwicklungshilfe

Verteilung der Kirchensteuer



Ein kleiner Anteil (ca. 3%) entfällt auf die weltweite Unterstützung (z. B. Entwicklungshilfe)

Quelle: Erzbistum München und Freising 2026

Konkrete Beispiele im Raum Rosenheim wofür die Kirchensteuer verwendet wird

Die Finanzierung dieser Projekte, Vereine oder Einrichtungen erfolgt nur z. T. über die Kirchensteuer, da diese gar nicht ausreicht alles abzudecken. Damit die Einrichtungen/Leistungen (kostengünstig) angeboten werden können, ist man trotzdem auf z. T. staatliche Fördermittel, Spenden oder Mitgliedsbeiträge angewiesen.

Wohnprojekt „Winkl“

Neun junge Menschen leben zusammen: vier Studierende der TH Rosenheim und fünf junge Menschen

Mit Beeinträchtigung. Die Studierenden wohnen mietfrei und übernehmen im Gegenzug an best. Tagen Betreuungs- und Bereitschaftsdienste.

Das Projekt fördert gelebte Inklusion und gegenseitiges Lernen im Alltag.

Quelle: <https://rosenheim.kjsw.de/inklusive-wohnen-winkl.php>



Netzwerk leben.miteinander

Wir sind Ehrenamtliche aus der Gemeinde Stephanskirchen, die sich 2015 zum Netzwerk „leben.miteinander“ zusammengeschlossen haben.

Wir engagieren uns im sozialen Bereich der gesamten Gemeinde Stephanskirchen.

Das Netzwerk leben.miteinander ist im Pfarrverband Stephanskirchen verortet.

Geleitet wird das Netzwerk von Christine Heiss und Pfarrer Fabian Orsetti.

Kooperationspartner sind die evangelische Heilig-Geist-Gemeinde in Stephanskirchen und die politische Gemeinde Stephanskirchen mit Frau Dreischl als Ansprechpartnerin.

Unser Angebot ist unabhängig von Konfessions- oder Religionszugehörigkeit – sowohl in Bezug auf den Helferkreis als auch die Hilfesuchenden.

Quelle: <https://pfarrverband-stephanskirchen.de/ak-caritas/>



Pfarrverband
Stephanskirchen



Soziales & Beratung

(**Caritas/Diakonie**): Der [Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.](#) ist in der Pflege, Flüchtlingsarbeit und Familienberatung aktiv. Die [Diakonie Rosenheim](#) betreibt Projekte wie die Tafel, Bahnhofsmision, Obdachlosenberatung, Teestube, Kinderheim Felicitas und Heilpädagogische Tagesstätten.



Kind im Zentrum – Chiemgau: Unser Gesellschafter: Die Katholische Jugendfürsorge
Seit 1910 kümmert sich die Katholische Jugendfürsorge der Erzdiözese München und Freising e.V. (KJF) um Menschen, die Hilfe benötigen.

In 85 stationären, teilstationären und ambulanten Einrichtungen mit pädagogischen und medizinischen Diensten an vielen Standorten in ganz Bayern beschäftigt die KJF mittlerweile 2.500 MitarbeiterInnen, die rund 13.000 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in psychischen, physischen und sozialen Notlagen hilfreich zur Seite stehen. Damit ist die KJF München einer der größten kirchlich-karitativen Fachverbände Bayerns. Als anerkannte Trägerin der Kinder-, Jugend-, Behinderten- und Gesundheitshilfe genießt sie hohes Ansehen.

TOP 6 – Fragen

Wortmeldung: Förderverein zu gründen wäre zu überlegen, wäre wahrscheinlich die Zukunft. Es braucht einige Verantwortliche, die das übernehmen müssten.

Wortmeldung: Wenn Hilfe in der Pfarrei benötigt wird, gerade für punktuelle Anlässe (z.B. Grünpflegetag) wäre es schön, wenn es bekanntgegeben werden würde, damit Helfer generiert werden können.

TOP 7 – Ausblick – was können wir gemeinsam tun?

Bürgermeister Bernhard Summerer:

Es liegt ihm am Herzen die bestehenden Gebäude der Pfarrei zu erhalten, auch um weiterhin einen Raum für Veranstaltungen und somit das Gemeindeleben zur Verfügung zu haben. Er ist zuversichtlich, da die Schwaberinger Gemeinschaft sehr gefestigt ist. Heute war daher ein guter Auftakt für alle, sich weitere Gedanken zu machen und Ideen voranzubringen. Die Kirche und auch das Pfarrheim sind elementare Strukturen in Schwabering, die unbedingt erhalten bleiben müssen.

Christine Eckl:

Es wäre wünschenswert, wenn sich engagierte Menschen für die Gründung eines Fördervereins finden würden.

Alois Schmidmayer:

Ein großer Dank geht an Christine Eckl und Peter Linner für Ihren Einsatz und Ihr Engagement.

Guido Seidenberger:

Hat keine Angst vor der Zukunft, denn er sieht wie viele engagierte Pfarreimitglieder es in Schwabering gibt. Wir müssen die Möglichkeiten zu Gestalten nutzen und die finanzielle Situation als Chance sehen, neue Wege zu gehen, um viel bewegen zu können in Zukunft. Wichtig: Gemeinsam zusammenhalten, denn Christen sind keine Einzelkämpfer!



Burgi Bauer
Schriftführerin
PGR Schwabering